



# Merseburger Kreis-Blatt.

Sonnabend den 14. Juli.

Redaction, Druck und Verlag von Carl Jurk.

## Bekanntmachungen.

In meinen Kreisblatts-Bekanntmachungen vom 10. April 1855 und 19. März v. J. habe ich darauf aufmerksam gemacht, daß außergerichtliche Auctionen nach §. 51 der Allgemeinen Gewerbeordnung vom 17. Januar 1845 bei Vermeidung einer Geldbuße bis zu 200 Thlr. oder dreimonatlichem Gefängniß nur von denjenigen abgehalten werden dürfen, welche hierzu besonders concessionirt sind.

Da dessenungeachtet in neuerer Zeit Nichtberechtigtheiten freiwillige Auctionen abgehalten haben, so bringe ich obige Bestimmung hierdurch nochmals in Erinnerung und bemerke, daß Contravenienten unnachsichtlich werden zur Bestrafung gezogen werden.

Ich wiederhole hierbei, daß für die Stadt und den Kreis Merseburg der Privat-Secretair Rindfleisch hiersebst als außergerichtlicher Auctionator angestellt ist.

Merseburg, den 6. Juli 1860.

Der Königliche Landrath Weidlich.

Die unverhehelt. Henriette Frenzel aus Keuschberg, 36 Jahr alt, von kleiner Statur, blauen Augen und braunen Haaren, soll in der Corrections-Anstalt zu Zeitz detinirt werden, hat sich jedoch von ihrem Wohnorte heimlich entfernt.

Sämmtliche Orts- und Polizei-Behörden ersuche ich, auf die zc. Frenzel zu vigiliren und sie im Betretungsfalle der Corrections-Anstalt zu Zeitz zuführen zu lassen, mir aber davon Nachricht zu geben.

Merseburg, den 10. Juli 1860.

Der Königliche Landrath Weidlich.

Vor der Stadt Mansfeld befindet sich eine Stiftung, welche den Namen Siechenhaus St. Johannis führt und dazu bestimmt ist, unheilbare Siechen der Provinz Sachsen aufzunehmen und denselben nicht nur Alimentation, ordnungsmäßige Pflege, ärztliche Hilfe und Arznei, sondern auch beim längern Verbleiben in der Anstalt Bekleidung zc. zu gewähren. Die von jedem einzelnen Siechen zu zahlenden Verpflegungskosten werden von dem Anstalts-Curatorium bestimmt und bewegen sich zwischen 30 bis 60 Thlr. jährlich, wovon jedoch der höchste Satz bis jetzt nur in sehr seltenen Fällen zur Anwendung gebracht ist.

Die Dominien und Gemeinden des Kreises mache ich auf die in Rede stehende Anstalt hierdurch mit dem Bemerken aufmerksam, daß das Statut derselben in meinem Bureau jederzeit eingesehen werden kann.

Merseburg, den 11. Juli 1860.

Der Königliche Landrath Weidlich.

**Bekanntmachung.** Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß im II. Quartale c. wegen Uebertretungen polizeilich bestraft worden sind und zwar:

wegen Aufkäuferi 6, wegen Musikmachens ohne Erlaubniß 2, wegen unterlassener Miethermeldung 5, wegen feuergefährlichen Tabakrauchens 2, wegen unterlassener Fremdenmeldung 3, wegen Verunreinigung der Straße mit Dünger zc. 5 Personen, wegen Führung einer sächf. Elle 1 Person, wegen Bettelns 4, wegen Feilhaltens zu leichter Butter 5 Personen, wegen Erregung ruhestörenden Lärmens 1, wegen unterlassener Straßenreinigung 1 Person, wegen eigenmächtigen Verlassens des Dienstes resp. der Arbeit 6, wegen unbefugten Betriebs des Branntweinschanks und des Kleinhandels mit Getränken 2, wegen Vornahme resp. Ausführung von Bauten ohne Erlaubnißschein 3, wegen Umherlaufenlassens von Hunden ohne Maulkorb 3, wegen Nichtbefolgen von Reiserouten resp. Abweichens von der Tour 5 Personen, wegen Reinigung von Schmutzwäsche an einem Communalbrunnen 1 Person, wegen Beschädigung der städtischen Verschönerungsanlagen 2 Personen, wegen Stehenlassens von Wagen auf der Straße zur Nachtzeit 1, wegen Befahrens der Schulstraße 1 Person, wegen Gästesezens über die Polizeistunde 2 Personen, wegen

verspäteten Abräumens von Marktbuden 1, wegen Tanzhaltens ohne Erlaubniß 1 Person.

Merseburg, den 9. Juli 1860.

Der Magistrat.

## Concurs-Eröffnung.

**Königl. Kreisgericht zu Merseburg, Erste Abtheilung, den 26. Juni 1860, Vormittags 10 Uhr.**

Ueber den Nachlaß des am 12. April 1860 zu Schkeuditz verstorbenen Schullehrers Gottlieb Friedrich Funke ist der gemeine Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Herr Rechtsanwält Bis hier bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

**den 28. Juli d. J., Vormittags 11 1/2 Uhr,** im Kreisgerichtsgebäude, Zimmer Nr. 9, vor dem Commissar, Herrn Kreisgerichtsrath Knauth, anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabsolgen oder zu

zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 4. August c. einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, eben dahin zur Concurssmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken bis zum vorgedachten Tage nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurssgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechts-hängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 4. August c. einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhald der gedachten Frist angemeldeten Forderungen auf

den 18. August d. J., Vormittags 11 Uhr, im Kreisgerichtsgebäude, Zimmer Nr. 9, vor dem obengenannten Commissar zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden zu Bevollmächtigten vorgeschlagen die Rechtsanwälte Wegel, Hunger, Klinckhardt und die Justizräthe Wagner hier und Herrfurth in Wehlitz.

#### Bekanntmachung.

Ein auf dem Wege zwischen Dörstewitz und Knapendorf kürzlich verloren gegangener eiserner Hemmschuh ist bei mehreren Schmiedemeistern vom Knaben Carl Grunicke genannt Hammer hier zum Verkauf angeboten und endlich mit Beschlag belegt worden. Alle diejenigen, welche an diesen Hemmschuh Ansprüche zu haben vermeinen, werden aufgefordert, sich auf dem unterzeichneten Gericht, Zimmer Nr. 9, zur Aufnahme ihrer Angaben zu Protokoll zu melden.

Kosten erwachsen in keiner Weise dadurch.  
Merseburg, den 5. Juli 1860.

#### Königl. Kreisgericht I. Abtheilung.

**Diebstahl.** In der Nacht vom 2. zum 3. d. M. ist aus der vor hiesiger Stadt belagerten Königsmühle eine von einer Taschenuhr abgeschraubte goldene Panzerkette entwendet worden.

Umstände, die zur Ermittlung des Thäters oder Wiederherbeischaffung des Gestohlenen führen können, sind schleunigst der hiesigen Polizeibehörde oder mir anzuzeigen.

Merseburg, den 7. Juli 1860.

#### Der Königl. Staatsanwalt.



Ein leichter zweispänniger Leiterwagen mit eisernen Achsen ist wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen im goldnen Löwen auf dem Neumarkt.



Ein 3½-jähriges braunes Pferd (Wallach) steht in der Clause vor Merseburg zu verkaufen.

Mehrere Ruthen Bruchsteine sind wegen Mangel an Raum in der Wagnergasse Nr. 120 zu verkaufen.

#### Bekanntmachung.

Auf den 20. Juli d. J., um 1 Uhr, sollen die dies-jährigen Birnen, Aepfel und Pflaumen der Gemeinde Nieder-Globicau in hiesiger Schenke verpachtet werden.

#### Sülße, Drißrichter.

Eine freundlich meublirte Stube nebst Schlafkammer ist zu vermieten  
**Burgstraße Nr. 216.**

#### Logis-Vermiethung.

4 Stuben 4 Kammern nebst allem Zubehör sind im ganzen oder getheilt zu vermieten, desgleichen 2 Stuben, 1 Kammer, Unteraltenburg in dem Hellmichschen Gute.

Ein Logis mit Stube, Kammer und allem Zubehör ist jetzt zu vermieten und zu Michaeli zu beziehen Dom Nr. 238.  
**F. Buschendorf.**

Ein Laden mit Logis ist jetzt zu vermieten und Michaeli zu beziehen.

**Franz Horn, Entenplan Nr. 82.**

In der Curie, Dom Nr. 262, ist das Quartier, welches zulezt Herr Domherr von Wolffersdorff bewohnt hat, bestehend aus 7 Stuben, 6 Kammern, Küche, Speisekammer, Waschhaus und Holz- und Torfgelass, von jetzt an zu vermieten und zum 1. October d. J. zu beziehen.

Nähere Auskunft ertheilt der Domprocurator **Kühn.**  
Merseburg, den 11. Juli 1860.

#### Impfsscheine,

à Buch 6 Sgr., sind wieder zu haben in der Exped. d. Bl.

**Kämme & Bürsten,** fein und ordinar, in großer Auswahl, empfiehlt

**C. Franke.**

Dienstag den 17. d. M. Weißbier bei **Schulze.**

Auch ist bei demselben stets Weißbier in Flaschen und Lagerbier in Quarten, sowie jeden Sonnabend frisches Lichtbier zu haben.

#### Wohnungs-Veränderung.

Meinen werthen Kunden von hier und außerhalb zeige ich ergebenst an, daß ich mein Geschäft in das Röbersche Haus, Gotthardtsstraße 136, verlegt habe und bitte ergebenst, daß mir bisher geschenkte Vertrauen auch hier zu Theil werden zu lassen.

**C. Kloppe, Sattlermeister.**

**Echt kaukasisches Insectenpulver** in Schachteln zu 2 und 4 Sgr. bei

**Gustav Lots.**

\*\*\*\*\*  
\* Halbe Flasche \* **Lilionese.** \* Ganze Flasche \*  
\* 17½ Sgr. \* \* 1 Thlr. \*  
\*\*\*\*\*

Seit vielen Jahren hat sich dieses ausgezeichnete Schönheitswasser bei tausenden von Damen als sicheres Mittel gegen Sommersprossen, Leberflecken, Finnen, Kupferröthe etc. etc. etc. auf das Glänzendste bewährt. Gesicht, Hals, Schultern und Arme macht es blendend weiß, weich und zart, wirkt auf dieselben erfrischend und verjüngend. Für die Wirkung unserer Lilionese übernehmen wir Garantie, worüber die resp. Käufer einen Garantieschein erhalten.

Halle a./S. **A. Rennenpfennig & Co.**

Alleinige Niederlage in Merseburg bei  
**C. Francke am Markt.**

**Bade-Hosen** und baumwollene **Strickgarne**, sowie echtes **Max Hauschild'sches Vico-gnia Estrematura** empfiehlt billigst

**W. Lendrich,**  
Roßmarkt.

Ein **Fahrfaß** (Wasserdüne), welches sich sehr leicht regieren läßt, ist zum wirtschaftlichen Gebrauch zu vermieten bei

**W. Lendrich,**  
Roßmarkt Nr. 411.

Von heute ab wohne ich in meinem ehemals Gaugsch-  
schen Hause, Breitestraße Nr. 498, woselbst ich meinen  
Mehl- und Essighandel nach wie vor fortsetze.

Auch sind daselbst zwei Logis sofort zu vermieten  
und habe ich einen ganz guten Madestock zu verkaufen.

Merseburg, den 13. Juli 1860.

**Adolph Wiemann.**

### Anzeige.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum  
die ergebene Anzeige, daß ich einen Handel von Leinenwa-  
ren angelegt habe, und bitte um geneigte Abnahme.

Merseburg, den 12. Juli 1860.

**Ch. Kölbl** genannt Haupt, Brühl Nr. 344.

### Anzeige.

Einem hohen Adel und hochverehrten Publikum die  
ergebene Anzeige, daß ich hier Orts als approbirte und  
verpflichtete Hebamme angestellt bin und bitte desfallsig  
um hochgeneigtes Zutrauen.

Meine Wohnung ist Preußergasse Nr. 61.

Merseburg, den 12. Juli 1860.

**Marie Gyner.**

## Echtes Klettenwurzel-Öel,

welches das Wachsthum der Haare befördert, das Aus-  
fallen und frühe Grauerden verhindert, vorzüglich bei  
Kindern anzubringen, da es den Grund zu einem herrlichen  
Haarwuchse legt und gleichzeitig als Toiletten-Öel dient.

Das Glas 5 Sgr. und 7½ Sgr. mit Gebrauchs-  
anweisung.

Die alleinige Niederlage in Merseburg bei Herrn  
**Gustav Lott.**

## Geschäfts-Verlegung.

Unter heutigem dato verlegte ich mein **Schnitt-,  
Eisen-, Kurz-, Posamentirer-, Material-  
und Farbenwaaren-,** sowie **Taback- und Ci-  
garren-Geschäft** wieder von **Keuschberg** in das  
früher **Mauff'sche** jetzt **Kahl'sche** Haus in **Dürren-  
berg**; indem ich für das mir bis jetzt geschenkte Ver-  
trauen bestens danke, bitte ich, mir dasselbe auch fernerhin  
bewahren zu wollen.

Gleichzeitig mache ich meinen werthen Kunden, denen  
es näher liegt, hierdurch bekannt, daß mein Geschäft in  
**Keuschberg**, verbunden mit dem in **Dürrenberg**,  
in allen Artikeln wie bisher reichhaltig assortirt, bis auf  
Weiteres seinen ungestörten Fortgang hat.

Dürrenberg und Keuschberg, den 8. Juli 1860.

**F. Rudloff.**

Alle Sorten **Weine**, als **Französische, Cabi-  
nets-, Rhein- und Landweine**, halte ich bei bester  
Qualität **billigst** empfohlen.

Feinste **Simbeer-Limonaden-Essenz, Sel-  
ters-, Soda- und Friedrichshaller Bitter-  
wasser** sind in frischer Füllung angekommen, andere Sor-  
ten **Mineralwasser** besorge ich prompt nach Bestellung.

Eine Partie **Tuche und Buckskins** verkauft,  
um damit zu räumen, zu und unter dem Einkaufspreise

**F. Rudloff**

in Dürrenberg und Keuschberg.

## Bierhalle.

Von heute ab **Eylauer Bier** aus der Brauerei des  
Herrn **Bicking.** **Wilh. Luge.**

Zum **Schweinauskegeln** und **Tanzmusik**, Sonntag den  
15. Juli, ladet freundlichst ein

**Krebs** in **Köpschen.**

Um vielfachen Wünschen mehrerer geehrten Theater-  
freunde zu entsprechen, habe ich mit Herrn Theater-Unter-  
nehmer **Kayser**, derzeit in Lauchstädt, das Arrangement  
getroffen, die dem hochverehrlichen Publikum durch bekann-  
te Verhältnisse gestörten **Livoli-Theater-Vorstellungen** für  
die Folgezeit fortzusetzen. Wie allgemein bekannt, so ist  
Herr **Kayser** in der Lage, mit guten Gesangs- und dra-  
matischen Kräften aufzutreten.

**Albert Brenner.**

Einem hochverehrlichen Publikum erlaube ich mir er-  
gebenst anzuzeigen, daß ich im Einverständniß mit Herrn  
**Brenner** die unterbrochenen Theater-Vorstellungen besuchs-  
weise mit meinem für Lauchstädt engagirten Personal wie-  
der aufnehmen werde und bis auf Weiteres im Stande bin,  
wöchentlich 2 bis 3 Vorstellungen zu geben, und hege die  
frohe Hoffnung, daß ich den gerechten Anforderungen eines  
hochverehrlichen Publikums zu entsprechen gedenke.

Ergebenst

**Kayser,**  
Theater-Unternehmer.

## Hospitalgarten.

Nächsten Montag **Militair-Concert.** Anfang 7 Uhr  
Abends. Entrée für Herren 2½ Sgr., für Damen 1 Sgr.  
**Scheider,** Stabstrompeter.

**Das 5. Sommer-Abonnement-Concert**  
findet Dienstag den 17. Juli, Abends 7 Uhr, im Garten  
der **Funkenburg**, bei ungünstiger Witterung im Saale,  
statt. Entrée für Nichtabonnenten 2 Sgr.

**Braun.**

## Einladung.

Künftigen Sonntag als den 15. d. M. zum Concert  
der Gesellschaft **Concordia** in **Keuschberg**, wobei auch Nicht-  
mitglieder gegen das übliche Entrée Antheil nehmen können,  
ladet freundlichst ein

**Der Vorstand.**

**Keuschberg**, den 10. Juli 1860.

Ein Bursche findet ein Unterkommen in der Stein-  
druckerei von **W. Wille**, Breitestr. 418.

Einige Mädchen im Alter von 17 bis 20 Jahren  
können fortwährend beschäftigt werden in der Fabrik von  
**Heinrich Steckner jun.**

Einen ordentlichen **Pferdeknecht** sucht zum sofortigen  
Antritt das Rittergut **Geusa.**

Tüchtige **Maurergefellen** finden bei Unterzeichnetem  
ausdauernde Beschäftigung. Arbeitszeit von früh 5 Uhr  
bis Abends 8 Uhr. Täglicher Lohn 23 Ngr.

**Edm. Sacault,** Maurermeister in Leipzig,  
Baier. Straße 21.

### Gefunden

wurde vor der **Neumarktskirche** eine **Scheere**, welche gegen  
Erstattung der **Insertionsgebühren** von dem Eigenthümer  
**Neumarkt Nr. 952** in Empfang genommen werden kann.



Es ist ein **Jagdhund**, weiß mit grauem  
Behang, am 30. Juni entlaufen. Wieder-  
bringer erhält eine **Belohnung** bei **Einbringer** in  
**Großkugel** bei **Schleuditz**. Vor Ankauf wird gewarnt.

Bestellungen auf das laufende Quartal des **Kreisblatts**  
können noch fortwährend gemacht werden bei den Post-  
ämtern, den **Landrathsböten**, dem **Colporteur Jaucus** und  
in der **Expedition**, gegen eine **Pränumeration** von 9 Sgr.,  
**wofür es Jedem frei in's Haus geliefert**  
**wird**; die bis jetzt erschienenen Nummern können zur Zeit  
noch nachgeliefert werden.

Am 6. Sonntage nach Trinitatis (15. Juli) predigen:

	Vormittags:	Nachmittags:
Domkirche	Herr Diac. Opitz.	Herr Abt. Stephan.
Stadtkirche	Herr Past. Filtzrohr.	Herr Cand. Reichold.
Neumarktkirche	Herr Past. Dreifing.	
Altenerburger Kirche	Herr Past. Grumer.	

Ratholischer Gottesdienst  $\frac{1}{2}$  10 Uhr.

## Die Stubenfliege.

(Schluß.)

Am allerschlimmsten aber sind unsere armen Kranken daran, auf die diese grausamen Thiere, trotz aller Fliegenwedelei, ganz unbarmerzig erpicht sind. Und doch ärgert den Kranken schon die Fliege an der Wand. Aber auch der, der gesund und frisch — unterm Barbiermesser sitzt, hat seine Noth; ist es doch, als wenn der Seifenschaum ein ganz absonderlicher Leckerbissen für das eklige Ungeziefer wäre.

Fluch und Verwünschung thun seinem Gedeihen keinen Abbruch; das Gezücht wuchert und wächst und vermehrt sich trotzdem ganz ungeheuer. Kein Wunder; denn so ein Fliegenweibchen hält in der kurzen Saison, die ihm zugemessen, vier mal Wochenbett und bringt jedes Mal 80 Eier = 320 Fliegen zur Welt. Die Jungen machen es wie die Alten, und so kommt es, daß eine weibliche Stubenfliege, wie genaue Beobachtung gezeigt, aus sich und durch ihre Nachkommenschaft in einem einzigen Sommer über 2 Millionen ihres Geschlechts hervorbringen kann!

Da hilft es den allerdings wenig, daß so viele Vögel, der muntere Fliegenschläpper an der Spitze, die Koppelsjagd haben, und wir Menschen ihnen nachstellen mit Fliegenklappen und Fliegenfallen, Fliegennetze und Fliegengläsern, Fliegenkraut und Fliegenpulver — Pfeffer, Quassia und Fliegenstein. Die Quassia ist wohl durch Blumenbach in Ruf gekommen. „Zu den wirksamsten und doch zugleich gefahrlosesten Mitteln, die Fliegen in einem Zimmer zu tödten,“ heißt es in dessen „Naturgeschichte“ (9. Ausgabe, S. 402) „gehört eine halbe Quente Quassia-Extract mit einem Stückchen Zucker in ein paar Unzen Wasser aufgelöst.“ Nun kostet aber die halbe Quente Quassia-Extract in unsern Apotheken über 2 Sgr., und wie bald ist nicht eine solche, dem Lichte und der Luft ausgesetzte Auflösung verdunstet, so daß die Flüssigkeit erneuert werden muß? Das Mittel würde also, allgemein angewandt, auf die Dauer zu kostspielig sein. Es ist aber auch keineswegs das wirksamste, — die Thiere leben wieder auf danach. Ueberhaupt wohnt der Stubenfliege ein ganz außerordentliches Wiederauflebighitsvermögen bei. Erzählte doch Professor Blumenbach in seinen mündlichen Vorträgen über Naturgeschichte ein selbst erlebtes auffallendes Beispiel davon. Er habe nämlich, während seines Aufenthalts in London, in einer wohlverpichteten Flasche „superben Dry-Madeira's“ drei Fliegen gefunden, die aller Vermuthung und allem Anscheine nach „mausetodt“ gewesen wären. Eingedenk der Lebensähigkeit dieser Thiere, habe er die drei vermeintlichen „Cadaver“ in die Wärme gelegt und mit etwas Kreide bestreut und — „siehe da, zwei davon lebten wieder auf und flogen munter und wohlgermuth davon.“

So schwer hält es, diese kleinen Geschöpfe vom Leben zum Tode zu bringen, und darum bleibt denn auch noch immer das zuverlässigste Vertilgungsmittel der Fliegenstein (Cobaltum). Dieser aber, ein wahrer Arsenikkönig, ist bekanntlich von höchst giftiger Wirkung, und deshalb vor der gewöhnlichen Verfahungsart, ihn geradezu in das zur Fliegen tödtung bestimmte Gefäß zu schütten, um so mehr zu warnen, als das schon an und für sich sehr starke Gift unter dem Zutritte der Luft noch immer corrosiver, beizen-

der, ägender, fressender wird. Schon ein einziger Tropfen aus einem solchen Giftschälchen, würde das Leben eines Kindes (und wie gern naschen nicht Kinder) gefährden können, Unglücksfälle, die auch zum öftern vorgekommen.

Diese Gefahr ist aber, ganz unbeschadet der Erreichung unseres Zweckes, zu vermeiden, wenn man den Fliegenstein, statt in das offene Gefäß, in eine Weinflasche schütet, diese mit gewöhnlichem Brunnenwasser anfüllt und hiermit die lästigen Gäste, unter Hinzufügung einiger Süßigkeit, bedient. Ein solches Wasser, für Fliegen giftig genug, um ihres Nichtwiederauflebens sicher zu sein, ist im Uebrigen ziemlich gefahrlos, und zudem das wohlfeilste fliegenvertilgende Mittel, das es geben kann, da, wenn die Flasche leer ist, nur das nichtskostende Wasser, der in's Unendliche vorhaltende Fliegenstein aber niemals wieder erneuert, mithin nur eine Anlage von 1, und rechnet man die Flasche mit, von 2 Sgr. gemacht zu werden braucht, um uns und unsere Nachkommen bis in's fernste Glied damit zu versorgen. Einsender bedient sich dieses Mittels seit mehr denn 30 Jahren, und kann mit Wahrheit sagen: **probatum est!**

Wie sehr wir nun aber auch darüber hinaus sind, unserer Muthchen zu kühlen an den impertinenten Geschöpfen, die unserm körperlichen Behagen und häuslichem Comfort so gewaltigen Eintrag thun, unsere Vorrathskammern zehnten und eine wahre Pein für unsere grasstreffenden Hausthiere sind, die lästigen Gäste gänzlich zu vertilgen und auszurotten, gelingt unseren Bemühungen nicht. Und das ist ein Glück! Denn diese Fliegenschwärme gehören zur Wohlfahrtspolizei im großen Haushalte der Natur, da sie in Folge ihrer immensen, weit über ihre Selbsterhaltung hinausgehenden Fressgier und ihrer Lüsterheit nach faulenden organischen Stoffen, die Luft vor Verpestung bewahren. Bleibt doch in den heißen Zonen kein gefallenes, wenn auch noch so colossales Thier, auch nur zwei Tage liegen, ohne nicht schon von unzähligen Fliegen verzehrt zu sein. In ihrem Magen wird dann alles Ekke und Schädliche zum Guten umgewandelt; „denn“ — fügte der alte Blumenbach bei Gelegenheit dieser Erörterung, die Weisheit der Natur preisend, in seiner launigen Weise hinzu: — „eine Fliege riecht, aufgeschnitten, nie nach solchen Extractamenten.“

Im Norden Deutschlands ist es noch zu frisch in der Erinnerung, wie unter dem ersten Napoleon in allen größeren Städten, in Berlin, Hamburg, Stettin, Halle, Magdeburg u. s. w. von der französischen Polizei bei den Postämtern schwarze Cabinette eingerichtet wurden, für welche das Personal meistens aus Fouché's berühmtem cabinet noir gekommen war, das damals 128 Beamte oder „wirkende Mitglieder“, wie sie hießen, zählte. Den ganzen Tag hindurch wurden in den genannten deutschen Orten die Briefe geöffnet. Das Personal war dazu in förmliche Sectionen eingetheilt, die für die Eröffnung, das Lesen, Uebersetzen, Copiren, die Nachahmung der Petschafte und den Wiederverschluß bestimmt waren. Vom Morgen bis zum Abend wurden die Thonpfeifenröhren und die Messer gegläht, die Spiritusflammen brennend erhalten und heiße Dämpfe bereitet. Es ist viel zu viel Methodisches im Napoleonicismus, als daß nicht auf die eine oder die andre Art auch dieses Kunststück wiederholt werden sollte.

## Concert-Anzeige.

Sonntag den 15. Juli Concert im Rischgarten. Anfang  $\frac{1}{4}$  Uhr. Entrée für Herren 1 $\frac{1}{2}$  Sgr., für Damen 1 Sgr. **Braun.**